

Streng vertraulich, nur persönlich geltender Bericht ueber die Tagung des "Lutherischen Rates", Hannover 24/25.8.1934.

Von Landesbischof D. Marahrens erhielt ich eine Einladung zu einer Sitzung, die am 24.8. im Locower Hof in Hannover stattfinden sollte. D. Marahrens war offenbarsit der "National-synode" entschlossen, einen taerkeren aktiven Einsatz des "Luthertums innerhalb der Bekennnisfront vorzutreiben. Das war mir schon deutlich geworden bei einer Besprechung, die ich am 16.8. mit ihm haben durfte, und bei welcher ich eine entsprechende Bitte vorbrag.

Am 24.8. fand sich folgende Versammlung ein: D. Marahrens, D. v. Bodelschwingh, D. Warm, D. Zaenker, D. Althaus, D. Schreiner, D. Wible, D. Ulmer, D. Zoellner, D. Fleisch, die ODK-Maechte Mahrenholz, Stallmann, Niemann, die Pfarrer Bosse, Damsing und ich. Am 25.8. Sonnabend, kamen noch hinan Landesbischof D. Meiser und D. Schoeffel.

Es handelte sich um zweierlei: 1) Stellungnahme zur gegenwaertigen Lage in der DEK, insbesondere zum Eidgesetz, 2) Versuch der Schaffung eines "Lutherischen Gesamtkonventes" oder "Lutherischen Rates" fuer die DEK.

Zu 1) berichtete D. Meiser eindrucksvoll von der wichtigen Sitzung der bayerischen Landes-synode am 23.8. in Muenchen. Eine von Berlin aus gespeiste Opposition, die den Sturz D. Meisers vorhatte, hat ihre Haltung voellig gesaendert und sich einmaetig hinter D. Meiser gestellt. Die alten PG. unter den bayerischen Synodalen haben sich entschlossen, ihrerseits bei den massgebenden Stellen in Berlin alles zu versuchen, dass ein Wandel im Kurs der Reichskirchenregierung erfolgt. D. Meiser bat dringend um kraeftige Regsamkeit des nord-deutschen Luthertums.

Es wurde -unter bes. Mitarbeit von Althaus - "Eine Erklaerung lutherischer Kirchennaenner zur Lage" ausgearbeitet, die in der Anlage beigelegt ist. D. Meiser beantragte bei der Stelle ueber den Eid den Satz einzufuegen: "Deshalb koennen wir unsere Pfarrer nicht empfehlen diesen Eid abzulegen." (Vgl. Bayr. Amtsblatt Nr. 25 vom 22.8.34 und Brief von D. Marahrens an seine Pfarrer). D. Zaenker und D. Schoeffel, ebenso Pastor Bosse, hielten diesen Satz fuer unklug. D. Schoeffel deshalb, weil, wie er sagte, in Hamburg und Schleswig-Holstein ein Teil der Pfarrer glaube, diesen Eid leisten zu koennen. Ich musste dazu sagen, dass das in bezug auf Schleswig-Holstein nach einer Erklaerung von Pastor Biefeld nur dann zutrueffe, wenn der Kampf um die Kirche voellig aussichtslos sei. Gebe es auch nur 1 % Moeglichkeit, weiter zu kaempfen, werde man in Schleswig-Holstein auch hier widerstehen. Braunschweig und Oldenburg hatten wie D. Marahrens den Eid fuer untragbar erklart. Wagens der Pfarrerschaft bat ich dringend, den Rat zur Fuehrung zu haben, die kaempfenden Pfarrer nicht zu enttauschen und ein ganz deutliches "Nein" nicht zu scheuen. D. Fleisch, D. Warm u.a. unterstuetzten den Antrag, auch Althaus neigte ihm zu, aber D. Zaenker und leider auch Bosse wollten nicht. Dieser Satz, jetzt ausgesprochen, mache einen Verzicht der Reichskirchenregierung auf den Eid ganz unmoeglich. Es sei auch ohne diesen Satz alles deutlich genug gesagt. Es bestehe ^{dieses} Anlass anzunehmen, dass die Reichskirchenregierung nicht eilen werde, mit der Abnahme ^{dieses} Eides (Cf. Reichsbischof Maeller in der National-Synode):

2) Die Bildung des "Lutherischen Rates". 4 Fragen waren zu loesen:

a) Ist eine solche Gesamtzusammenfassung des nicht-OC-Luthertums heute noetig? Es bestand voellige Einmuetigkeit, dass dies die Forderung der Stunde sei. Die Stimme der luth. Kirche in Deutschland sei jetzt gefordert!

b) Wie steht dieser Rat zu Oeynhausens und dem luth. Konvent? D. Meiser betonte mit grosser Deutlichkeit - fuer die ihm auffaetiger Dank gebuehrt - die unbedingte Verbundenheit mit Oeynhausens. Die Arbeit des Rates koenne nur in Einklang mit Oeynhausens geschehen. Es sei schade, dass Koch, Amussen, Fiedler nicht sagen koennten. (Ein Vermach sie telefonisch herbeizurufen, scheiterte, weil alle drei verreist waren). Jedenfalls solle die Oeffentlichkeit erst informiert werden, wenn das Einverstaendnis von D. Koch vorliege. Die Arbeit des luth. Konventes wird sich mit der Arbeit des Rates gut verbinden. In der Person D. Meisers als Leiter auch des luth. Konventes liegt hiefuer die Gewaehr.

c.) Die Personen, die zum Rate gehoeren sollen. Es wurde eine grosse Liste von Namen genannt, die evtl. noch gebuert werden muss. Es sollen dem Rate angehoren: D. Meiser, D. Warm, Marahrens, D. Zaenker, die Professoren Althaus, Schreiner, Brunstae, C. Stange, Gogarten (?? aber er soll jetzt in scharfer Opposition zur Reichskirchenregierung stehen), Sommerlath, Schiewind, Basse, die Juristen Meinsolt-Bayern, Niemann-Hannover, Althorn-Oldenburg, ferner: D. Schoeffel, D. Zoellner, D. Mertz, D. Fleisch, Kuemeth, Gloege, und die Pfarrer Sup. Wolters, Stell.-Muenchen, Kloppenburg-Oldenbg., Eflug-Mecklenbg., Hertrich-Kiel, Popf-Maschaffenburg. Mit den technischen Vorbereitungen der weiteren Arbeit wurde ein Arbeits-

Ausschuss beauftragt, den Pfr. Stoll-Muenchen mit O.K. Nieman und Pfr. Kloppenburg-Wilhelmshaven bilden soll. Trotz der rasuellen Trennung soll es so bleiben, da auf die Klarier vom Norden zum Sueden Gewicht gelegt wird.

Bei der Personenauswahl wurde ueber D. Elert und Amussen gesprochen. Bei Elert wurde deutlich, dass ein Mitwirken nur nach klarer Absage an seine bisherige kirchenpolitische Linie moeglich sei. (Verwertung seines Namens durch den D.C. Oberkirchenrat in Oldenburg u. a. m.) Amussens Antrag wurde von mir dringend beantragt. Die Beschlussfassung darueber wurde vertagt, doch ist mir vollkommen klar, dass diese Forderung erfuellt werden muss. Es muss erstrahlt werden, hiesu eine Aeusserung von D. Meiser zu erhalten.

d.) der Name des 'Rates'. Man kam zu dem Namen 'Lutherischer Rat' statt 'Konvent', um Verwechslungen zu vermeiden.

Rueckblickend ist zu sagen: ein Tag, der vielen Mut machen konnte. Dank gebuehrt vor allem den Bischoefen, die jetzt eine ganz klare Linie verfolgen. D. Meiser hat uns allen Rat gemacht, D. Marahrens' Entschlossenheit erfuellte mit besonderer Freude. D. Fleisch unterstuetzte das kraeftig, O.K.R. Stallmann bromste, am staerksten abwartend war D. Schoeffel.

ges. Kloppenburg.

Anlage.

Die Verantwortung fuer die deutsche lutherische Kirche zwingt uns unsere erste Besorgnis ueber die kirchliche Lage auszusprechen. Die Erklarungen der Reichskirchenregierung und die Beschluesse der Nationalsynode erwecken den Anschein, als sei der Weg zum kirchlichen Frieden geebnet. In Wirklichkeit sind die Gegensatze nur noch verschaeft.

Statt beim Aufbau der DEK ein gesetzmassiges Handeln zurueckzukehren, hat die Reichskirchenregierung die Nationalsynode dem Sinne und Wortlaut der Verfassung suwider umgebildet und von der so umgebildeten Nationalsynode sich die Ermächtigung geben lassen, offenkundige Rechtsverletzungen rueckwirkend fuer rechtmuechtig zu erklaren.

Statt auf die immer wieder von lutherischen Bekenntnis her erhobenen schweren Bedenke einzugehen, hat man die Einfuegung der lutherischen Kirchen in die DEK in einer Weise weitergebildet, in der wir nach wie vor eine Verletzung ihres Charakters als lutherische Kirchen erkennen muessen.

Statt die 'wissensnot weiter Kreise der Pfarrerschaft zu achten, legt man den Pfarrern eine Bidesformel auf, die diese hoch verstaerkt. Einen Huldigungseid auf den Fuehrer unseres Volkes wird auf Anfordern des Staates jeder lutherische Pfarrer freudig leisten. Aber die Bidesformel der Reichskirchenregierung verknuepelt mit dem Huldigungseid in unsaehlicher Weise einen in seinen Bldungen nicht klar umgrenzten kirchlichen Diensteid; dieser verpflichtet die Pfarrer eidlich auf Ordnungen, deren Gueltigkeit voellig unetritten ist, und unterwirft sie allen gegenwaertigen und zukuenftigen Weisungen einer Kirchenregierung, der gegenueber die selbstverstaendliche Voraussetzung des Vertrauens fehlt.

Eine Beseitigung des fuer Kirche und Volk schaedlichen Zwiespaltes in der Kirche ist nach unserer festen Ueberzeugung nur dann moeglich, wenn die Reichskirchenregierung in letzter Stunde auf den Weg klarer 'esetzmassigkeit zurueckkehrt, den Gewissensbedenken der luth. Kirchenvollauf Rechnung traegt, und der inneren Not der Pfarrerschaft vor allem in Sachen des Eides ein Ende macht. Nur dann kann die Kirche endlich ungehemmt ihre ganze Kraft einsetzen, um unser Volk mit ihrer Verkueundigung zu durchdringen, um zu helfen, dass das Reich unseres Herrn Jesu Christi bei uns komme.

D. Marahrens, D. Meiser, D. Kurr, D. Saenker, Prof. D. Althaus, Prof. D. Ullmer, Prof. D. Schreiber, D. Zoellner, D. Fleisch (Hannover) Nieman (Hann.) P. Kloppenburg (Wilhelmsh.) D. Laible (Lpsg)